

Buchbesprechung

Michel Deutschland-Spezial 2021 (Band 2)

Karl-Rudolf Winkler

Es ist Frühjahr und daher auch wieder so weit: der jährliche Michel Deutschland Spezial-Katalog ist erschienen, dessen Band 2 bekanntlich das Sammelgebiet AM Post bearbeitet. Auf den Seiten 85 -871, 907-908 ist wie immer sehr kompakt abgehandelt, was den Sammler des Gebiets interessiert. Da es diesmal nicht von vielen Neuerungen zu berichten gibt, seien diese kurz hervorgehoben:

Erstmals wird bei den sog. Stegen des amerikanischen Drucks nach den verschiedenen Papieren differenziert, so dass es dort nun auch preisliche Unterschiede gibt.

Sonstige Neuaufnahme gibt es, von einer Briefbewertung bei Mi.-Nr. 17 aAz oN abgesehen, nicht.

Sämtliche sonstigen Veränderungen beziehen sich auf die notierten Bewertungen. Hier haben die Preise für Mi.-Nr. 13 Ey in gestempelter Erhaltung von 600 auf 800 € und auf Brief von 800 auf 1200 € zugelegt. Die Notierungen bei Plattennummern bei Mi.-Nr. 13 Cy wurden in allen drei Erhaltungsformen kräftig erhöht, auf Brief z.B. von 500 auf 900 €. Leicht angehoben wurden die Preise bei Mi.-Nr. 15 aFz. Der Satzpreis für Nr. 16 - 35 gestempelt wurde leicht gesenkt, da die Bewertungen bei Nr. 21 und 35 nachgaben. Angehoben wurden dagegen die Preise bei Mi.-Nr. 19 D. Der Briefpreis für Mi.-Nr. 35 B fiel von 750 auf 700 €, scheint aber bei durchschnittlichen Auktionserlösen von unter 150 € immer noch zu hoch. Bemerkenswert ist auch, dass die - gemessen an den publizierten Auktionsergebnissen - nach wie vor deutlich überhöhten Bewertungen der Mi.-Nr. 22 D oder auch der Probedrucke II sich offenbar nicht in Bewegung setzen wollen und dem tatsächlichen Preistrend trotzen wollen.

Nach wie vor bleibt aber der Michel Spezial für den Sammler eine maßgebliche Orientierungshilfe und Vergleichsbasis.

Michel-Spezial 2021, Band 2, Deutschland ab 1945, München Schwaneberger Verlag, 51. Aufl. 2021, ISBN: 978395402369, 1472 Seiten, 155 x 230 mm, Hardcover mit 2 Lesebändchen, durchgehend farbig, 92 €

AM POST Marken für das besetzte Japan

Heinz-Albert Wiegand und Karl-Rudolf Winkler

Die meisten Sammler kennen die Briefmarken, die die USA für die besetzten Länder in Europa schon während des 2. Weltkrieges hergestellt haben:



Sizilien



Frankreich



Österreich



Deutschland



Japan

Schon sehr lange haben wir nach Abbildungen der Marken gesucht, die die Amerikaner für das besetzte Japan herausgegeben haben sollen.

In unserem Rundbrief Nr. 29 von Dezember 1984 (S. 1175-1177) berichtet Drossard unter Berufung auf Sfr. Peter, dass das Smithsonian-Institute in Washington D.C. nach Freigabe durch das U.S.-Kriegsministerium aus dem Nationalarchiv 137 Vorlagemuster-Hefte mit Briefmarken der verschiedenen besetzten Länder übergeben wurden. In den Heften ist jeder Einzelwert als 10er Block vorhanden, der mit einem Handstempelaufdruck SPECIMEN waagerecht zweimal hintereinander gestempelt wurde. Was

die Specimen-Heftchen der Ausgabe für Deutschland anlangt, wurde darüber in den Rundbriefen 66 (S. 2633 - 2341) von Wiedemann und 81 (S. 3, 5) von Wehner berichtet. Hier nun einmal Abbildungen eines Specimen-Heftchens der Ausgabe für Frankreich:



In der 1984 publizierten Aufstellung werden unter anderen auch zwei Hefte der Japanischen Ausgabe mit SPECIMEN Aufdruck aufgeführt. Leider sind die beiden Hefte und ihr Inhalt nicht abgebildet, weshalb auch oben im Feld für Japan nur ein Fragezeichen zu sehen ist. Da diese Ausgabe ein Pendant zu der Ausgabe für Deutschland wäre, haben wir weitere Nachforschungen angestellt.

Eine erneute Anfrage von Sfr Harold Peter bei Ms. M. Kowalczyk vom Smithsonian-Institute ergab, dass dort keine Vorlagemuster-Hefte von Japan archiviert sind. Es sind von der vorgesehenen Markenausgabe nur zwei Entwürfe zu 10 SEN und 50 SEN vorhanden. Freundlicher Weise wurden uns von den beiden Entwürfen Abbildungen zugesandt (Abb. nächste Seite).



Ein Hinweis von Herrn F. Eichhorn (Verbandsprüfer für Japan, BPP) brachte endlich den entscheidenden Hinweis auf einen Bericht von Belmont Faries über "U.S. military stamps for occupied Japan" in der „Society of Philatelic Americans“, der in der „Japanese Philately“ nachgedruckt wurde. Leider hat die Stadtbibliothek in München, Abt. Philatelistische Bibliothek, den Originalaufsatz nicht im Bestand, konnte uns aber eine Kopie des - ergänzten - Nachdrucks zur Verfügung stellen.

Dieser sehr eingehende Aufsatz, der sich auf Unterlagen aus dem Archiv der amerikanischen Staatsdruckerei stützt, umfasst zehneinhalb Seiten und kann daher hier nicht in vollständiger Übersetzung wiedergegeben werden. Zusammengefasst wird im Wesentlichen das Folgende berichtet:

Nachdem die Ausgabe für Deutschland gedruckt war, befasste man sich im



Oktober 1944 im Finanzministerium mit einer Ausgabe für das noch zu besetzende Japan und es wurde diskutiert, welches Erscheinungsbild diese Marken erhalten sollten. Wie bei AM POST für Deutschland wurde auch hier eine Handskizze gefertigt, die die Überschrift „MILITARY POST“ trug (s. Abb. aus dem Artikel von Faries). Schon im November aber wurde im amerikanischen Finanzministerium andere Handzeichnungen

(u.a. auch für Formosa) angefertigt, die aber ebenfalls unfertig waren, weil man sich sehr im Unklaren war, welcher Art eine bildliche Darstellung sein sollte. Sie trugen nun die Inschriften „MILITARY AUTHORITY“ und „POSTAGE“ sowie „REVENUE“ (nach dem englischen System der Verwendung von Marken für Post und Steuern.

Auch für Korea waren Briefmarken in der Diskussion. Die Planung verlief anders als bei den Ausgaben für die besetzten Gebiete in Europa ungewöhnlich schleppend, weil man befürchtete, Symbole zu verwenden, deren Bedeutung für die Japaner man nicht genau einschätzen konnte. Andererseits betrachtete man die Angelegenheit im Mai 1945 doch für dringend und es kam zu einer weiteren Handzeichnung mit dem Bild eines Reispflanzer und der Inschrift „ALLIED MILITARY POSTAGE“, die auch den Text in Japanisch zeigen sollte (Abb. aus dem Artikel von Faries). Der Entwurf stieß jedoch auf Bedenken, weil Japan bei der Besetzung der Philippinen Marken mit ähnlichem Motiv herausgegeben hatten. Der Druck auf das Finanzministerium wurde nun immer stärker und es wurde nun sogar vorgeschlagen, das große M aus dem Design für Deutschland auch für die japanischen Marken zu übernehmen. Erneut wurden Entwürfe gefertigt und auch dem Außenministerium zur Genehmigung vorgelegt.

Sie sahen nun große japanische Schriftzeichen vor, die für die militärische Regierung und Verwaltung stehen sollten (Abb. aus dem Artikel von Faries).



Auch hierüber gab es noch Diskussionen, während gleichzeitig schon die Nennwerte und die Auflagenhöhe von 600 Mio. Stück festgelegt wurden. Am 30.7.1945 schließlich wurden die endgültigen Entwürfe der Staatsdruckerei vorgestellt, die oben mit Nennwerten von 10 bzw. 50 Sen abgebildet sind und die Inschrift „MILITARY AUTHORITY“ tragen. Außerdem wurden 13 Karten mit den einzelnen Nennwerten vorgelegt. Am 6.8.1945 fiel die Atombombe auf Hiroshima und am 8.8.1945, drei Monate nach der Kapitulation Deutschlands, trat die Sowjetunion in den Krieg gegen Japan ein. Noch immer stand die abschließende Genehmigung des Finanzministeriums aus; andererseits keimten inzwischen Zweifel daran, auf, ob die Marken, für die nun eine Gesamtauflage von rund 1 Mrd. Stück in Rede stand, tatsächlich benötigt würden. Der die ganze Zeit schon parallel laufende Vorgang des Drucks von Geldscheinen für Japan (s. Abb. rechts) blieb von all dem unberührt und lief ebenso getrennt davon ab wie schon zuvor der Druck der Geldscheine der Militärregierung für Deutschland. Hierfür waren auch in der Staatsdruckerei unterschiedliche Abteilungen zuständig und es gab natürlich auch andere politische Vorgaben. Am 8.9.1945 telegraphierte die militärische Führung unter General Douglas MacArthur, Oberkommandierender der Streitkräfte im Pazifik, u.a. „for japan no postage stamps will be necessary“ (= für Japan werden keine Briefmarken benötigt). Das war das Aus für die lange vorbereitete Ausgabe, die dann auch förmlich am 19.9.1945 durch Weisung an die Staatsdruckerei gestoppt wurde. Hintergrund für diesen Salto rückwärts dürfte gewesen sein, dass die japanische Regierung im Amt blieb und dem Kaiser lediglich die Bezeichnung „göttlich“ entzogen wurde.



Was soll man nun von der Information halten, im Smithsonian's Institute lägen zwei Specimen-Heftchen dieser Ausgabe? Sie könnte dann richtig sein, wenn mit der Produktion der Marken bereits begonnen und lediglich die Herausgabe verhindert worden wäre. Bislang gibt es dafür aber offenbar keine tragfähigen Hinweise. Wir haben deshalb versucht, die Frage von

einer anderen Erkenntnisquelle her kommend anzugehen. Wir haben uns die Jahresberichte der Staatsdruckerei für 1944/1945 und 1945/1946 beschafft, weil dort ganz minutiöse statistische Aufzeichnungen enthalten sind, die die Tätigkeit auf dem Sektor der Briefmarkenproduktion betreffen. So werden dort alle 1944/1945 hergestellten 110 Druckstöcke im Einzelnen genau aufgelistet, darunter natürlich diejenigen für die besetzten Gebiete in Europa, sowie alles, was gedruckt wurde, einschließlich der Entnahmen für Specimen-Heftchen, auch auf Heller und Pfennig abgerechnet. Danach wurden aber keinerlei Druckstöcke für die japanische Ausgabe hergestellt, so dass erwiesen ist, dass auch nichts gedruckt worden sein kann, woraus man Specimen-Heftchen hätte herstellen können. Es ist daher auch kein Wunder, dass in den Archiven derartiges nicht gefunden wurde. Ob dem Artikel in Rundbrief 29 ein Übersetzungsfehler zugrunde liegt oder die zwei Heftchen nicht Japan betreffen, sondern etwas anderes gemeint war, wird sich nicht mehr klären lassen. Wir halten es aber für durchaus möglich, dass die an das Archiv abgegebenen 13 Karten als solche Heftchen eingeschätzt wurden, weil sie immerhin als Entwürfe der verschiedenen Nennwerte existieren.

Vielleicht weiß einer unserer amerikanischen Sammlerfreunde noch etwas mehr und hat die Archivstücke in Washington sogar gesehen. Für weitere Informationen bitte bei den Verfassern oder der Redaktion melden. Im Voraus vielen Dank.

Bedanken möchten wir uns für die Hilfe, Informationen und Hinweise bei SFr. Harold E. Peter, Ms. M. Kowalczyk (Smithsonian-Institute), Herrn F. Eichhorn, Bundesprüfer für Japan (BPP), Fr. P. Midra (Stadtbibliothek München, Abt. Philatelistische Bibliothek)

Literatur

Faries, Belmont: „U.S. military stamps for occupied Japan? in: S. P. A. Journal“ Vol. 41, 11 von 1979 (SPA = Society of Philatelic Americans, Erscheinen eingestellt, wichtiges Blatt in den 1950er-80er Jahre) - Nachdruck mit Ergänzungen in: JP, Vol 34 (1979), S. 133-143. JP = Japanese Philately, Vol. 34=1979.

Der AM POST Sammler, Hefte 29, 66, 81